

## Et hätt noch immer jot jejange

Hi, ich heiße Elena und bin 12 Jahre alt. Ich habe zwei Brüder. Der eine heißt Felix und ist 16 Jahre alt und der andere heißt Max und ist 3 Jahre alt. Natürlich habe ich auch Eltern. Sie heißen Sabine und Michael. Wir sind gerade erst umgezogen und deswegen ist hier alles vollgestellt. Übrigens wohnen wir in Köln. Das coole an unserem neuen Haus ist, dass wir einen Pool im Garten haben! Mein Hund Joker ist ganz begeistert vom Garten und möchte nur noch dorthin. Er wollte sogar einmal im Garten schlafen! im Dezember! Naja, eigentlich wollte ich euch ja von etwas ganz anderem erzählen. Also, es geschah am 24.02.2033. Am Tag davor bin ich ganz normal zur Schule gegangen. Alles war ok, bis ich nach Hause gekommen bin. Ich hab an der Tür geklingelt, meine Mutter hat aufgemacht und ich hab aufgeschrien. Sie sah mich mit rot-geweinten Augen an und war ziemlich blass. Als ich mich wieder halbwegs vom Schock erholt hatte fragte ich: „Mama? Was ist den los?“ Sie antwortete: „Felix hatte einen Motorradunfall und liegt jetzt im Severinskrankenhaus im Koma! Der Arzt ist sich nicht sicher, ob er je wieder aufwacht!“ „O-o-h nein, da-dass i-i-ist ja schr-schre-schrecklich!“, stotterte ich, den Tränen nahe. „Ja, das ist es! Wir warten noch auf Papa, und dann fahren wir ins Krankenhaus.“, murmelte Mama. Sie war offenbar total durch den Wind.

Nach einer halben Stunde hatte Papa dann endlich an der Tür geklingelt. Mama und ich liefen zum Auto, fuhren mit Papa zum Kindergarten um meinen kleinen Bruder abzuholen und sind schließlich ins Krankenhaus gefahren. Als wir endlich angekommen waren, liefen wir sofort zur Anmeldung um zu fragen auf welchem Zimmer mein Bruder liegt. Die Arzthelferin führte uns zu Zimmer 128 und meinte zu meinen Eltern gewandt: „Ich hoffe für sie, dass er wieder aufwacht.“ „Danke.“, antwortete mein Vater traurig, und wir gingen rein. Zum zweiten mal an diesem Tag war ich geschockt. Mein Bruder war genau wie meine Mutter vorhin leichenblass, und hatte überall Blutwunden. Wir setzten uns ans Bett meines Bruders. Ich glaube mein kleiner Bruder hat gar nichts mehr kapiert. Als Mama es ihm erklärt hat, hat er es glaub ich trotzdem nicht verstanden. Nach etwa 15 Minuten Stillschweigen kam ein Arzt herein. „Guten Tag, sie müssen Sabine und Michael Schmitz sein. Mein Name ist Dr. Weller.“, stellte er sich vor und schüttelte meinen Eltern die Hand. „Können sie irgendwas für Felix tuen?“, fragte Mama verzweifelt. „Ich gebe mein Bestes!“, entgegnete Dr. Weller. „Aber ich muss sie jetzt leider bitten zu gehen.“ „Natürlich. Kommt, wir gehen.“, sagte Papa (offenbar verwirrt, dass wir rausgeschickt worden sind) und nahm mich und meinen kleinen Bruder an die Hand.

Als wir zu Hause ankamen, sprachen wir kein Wort miteinander. Ich saß traurig auf meinem Bett und spielte mit dem Anhänger, den mein Bruder mir zum Geburtstag geschenkt hatte. Als wir Abends am Tisch saßen hatte Mama das Schweigen endlich gebrochen, aber nur um zu fragen: „Möchtet ihr noch Erbsensuppe?“ Ich antwortete (obwohl ich Erbsensuppe liebe) genau wie mein Vater und Max mit: „Nein, danke.“ Kurz

darauf bin ich hoch in mein Zimmer geschlurft um mir meinen Schlafanzug anzuziehen. Anschließend bin ich noch ins Badezimmer gegangen um meine Zähne zu putzen und dann bin ich müde ins Bett gesunken. Ich konnte nicht schlafen, weil ich die ganze Zeit nur die Bilder von meinem Bruder (wie er im Bett lag) im Kopf hatte und das hat mich halt beunruhigt. Am nächsten Morgen (von diesem Tag wollte ich eigentlich erzählen) bin ich natürlich wieder in die Schule gegangen. Da habe ich meiner besten Freundin Fiona die Geschichte von Felix erzählt, und auch ihr stand der Schock ins Gesicht geschrieben. Als ich um 15:00 Uhr nach Hause gekommen bin, waren mein Vater, meine Mutter und Max schon da um mit mir wieder ins Krankenhaus zu fahren. Wir gingen auf die Tür des Zimmers 128 zu, und als wir die Tür aufmachten, stieß ich einen Freudensschrei aus, denn mein Bruder lächelte mich vom Bett aus freundlich an! Neben ihm stand Dr. Weller und lächelte ebenfalls. Ich zögerte gar nicht lange und lief zum Bett meines Bruders um ihn zu umarmen. Auf einmal meinte Dr. Weller: „Ich habe mich dazu entschieden Felix Medikamente ins Blut zu spritzen, weil ich zu spät gemerkt habe, dass er ohne diese Flüssigkeiten nicht wieder aufwachen kann.“ „Sie sind ein Held! Ohne sie wäre Felix jetzt immer noch im Koma!“, seufzte meine Mutter erleichtert und fiel Dr. Weller um den Hals. „Schon gut, schon gut! Wie wir Kölner immer so schön sagen: Et hätt noch immer jot jejangel!“, entgegnete Dr. Weller und wurde ein wenig rot. Wir alle lächelten, außer Max, der mal wieder nichts verstand. Mein Vater fragte: „Bis wann muss Felix denn noch hier bleiben?“ „Nur noch bis heute Abend. Dann können sie ihn hier abholen.“, antwortete Dr. Weller. Papa musste leider jetzt schon Max zu einem Freund bringen. Max verabschiedete sich mit einem: „Tschüüüsssiiii!“ Ein erneutes Lächeln huschte über mein Gesicht. Papa und Max gingen aus der Tür. Nach einer Viertelstunde meinte meine Mutter zu mir: „Komm Elena, Felix braucht jetzt Ruhe.“ „Ja, Tschüss Felix, bis später.“, antwortete ich und winkte Felix zum Abschied. Am Abend holten wir ihn dann schließlich ab (natürlich holte Papa Max auch wieder von seinem Freund ab) und fuhren nach Hause.

Meinem Bruder geht es jetzt wieder besser, und deswegen gehen wir heute in sein Lieblings-Restaurant, natürlich kommen Joker und Dr. Weller auch mit, das wird bestimmt schön.

Lina